

Musikfreunde begeistern mit Mozarts Humor

**Leidenschaft lag beim Konzert
des Orchesters „Studio Ulmer
Musikfreunde“ im Kornhaus in
der Luft. Die Musiker spielten
mal heiter, mal düster.**

SIBYLLE SCHÄFER

In der Klassik geht es durchaus scherzhaft zu. Dies bewies gleich das erste Stück des Frühjahrskonzerts im Kornhaus, das Dirigent Wilhelm Walz mit dem Orchester „Studio Ulmer Musikfreunde“ einstudiert hatte: Ein musikalischer Spaß von Mozart, F-Dur KV 522. Nach heutiger Lesart handelt es sich dabei um eine musikalische Spitze Mozarts gegen allzu dilettantische Komponisten-Kollegen. So wartet das Stück mit harmonisch-grotesken Einfällen zur damals üblichen musikalischen Form auf.

Auch wenn der heutige Zuhörer all' die Abweichungen nur aufgrund anderer Hörgewohnheiten verstehen und historisch einordnen kann, schaffte es das Streichorchester mit Bravour, die Quintessenz von Mozarts Humor herauszuarbeiten. So nutzten die Hörner ihre Chance zum schrägen Auftritt und ertönten im Menuett mit freudiger Spiel-laune auffallend dissonant. Im Adagio cantabile ereiferte sich der erste Violinist planmäßig in hoher Lage mit seiner Solokadenz. Und als am Ende des Prestos die Orchestermitglieder die drei Schlussakkorde in jeweils verschiedenen Tonarten spielten, ernteten alle Beteiligten den ersten Applaus des Publikums.

Anschließend betrat der Flötist Mathias Dittmann die Bühne. Es folgte ein schwungvoller Einstieg in das Konzert für Flöte und Orchester D-Dur Warb C79 von Johann Christian Bach. Dittmann überzeugte mit klarer Tongebung und spielte seinen Solo-Part gekonnt. Wie ein Zwiegespräch verlief das Zusammenspiel von Solist und Orchester.

Gustav Mahlers Adagietto aus der Sinfonie Nr. 5 in cis-Moll widmete das Orchester den Opfern der Naturkatastrophe in Japan. Dieser Satz, den Luchino Viscontis Thomas-Mann-Verfilmung „Der Tod in Venedig“ populär gemacht hat, bekam durch die Widmung eine neue, tragische Bedeutung. Die Ergriffenheit des Publikums war deutlich zu spüren und so kam es der Bitte des Dirigenten nach, im Anschluss nicht zu applaudieren.

Beim Konzert in C-Dur KV 299 von Mozart gehörte die Bühne Flöte und Harfe. Die Harfenistin Christine Steinbrecher setzte Klangzente im Dialog mit Mathias Dittmann und die Zugabe Entr'acte für Violine und Harfe von Jacques Ibert beendete einen gelungenen Konzertabend.